



ONLINE MOSKAUER GESPRÄCHE

Mischt das Wahljahr 2021 die Karten neu?

THEMA: „NACH DEN WAHLEN IN DEN U.S.A. UND VOR DEN WAHLEN
IN DEUTSCHLAND – CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN
FÜR DIE DEUTSCH-RUSSISCHEN BEZIEHUNGEN“

WANN: Mittwoch, 17. Februar, 18:30 Uhr Moskauer Zeit / 16:30 Uhr Berliner Zeit

WO: Online-Veranstaltung auf der Konferenzplattform Zoom
nach vorheriger Anmeldung



2021 beginnt mit einem Regierungswechsel in den USA und steuert im Herbst einen Regierungswechsel in der Bundesrepublik an. Was die Persönlichkeiten und Kommunikationsstile angeht, rechnen die meisten mit Veränderungen durch die Nachfolger von Präsident Trump und Kanzlerin Merkel. Ob die neuen Regierungschefs den Willen und den politischen Spielraum haben, die Beziehungen ihrer Länder zu Russland und Präsident Putin frisch zu gestalten, wird hingegen mit Spannung erwartet.



Ob NATO, Nord Stream 2, Krim, Syrien, Nawalny, Snowden oder Desinformationskampagnen – die Liste der Themen, bei denen stark divergierende Perspektiven einem vertrauensvollen Dialog und konstruktiven Lösungssuchen den Weg zu versperren scheinen, ist nicht kurz. Alle Verständigungskarten scheinen seit Jahren ausgespielt.



Welche Initiativen und Projekten könnten nach den Wahlen das Blatt der deutsch-russischen Beziehungen wenden? Welche persönlichen Trümpfe



Diskutieren Sie mit und melden Sie sich an unter:
www.deutsch-russisches-forum.de/4533216

Sie erhalten vor der Veranstaltung per Email Ihren Zugang zur Zoom-Plattform.

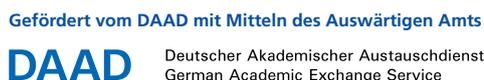


haben Putin, Biden und die potentiellen deutschen Kanzlerkandidat*innen im Ärmel, wenn sie sich neu an einen Tisch setzen? Welche globalen Entwicklungen könnten als Joker einem Neubeginn in die Hand spielen?

Freuen Sie sich auf deutsch-russische Antworten aus Expertenhand im Moskauer Gespräch moderiert von **Andreas Stopp**, Deutschlandfunk mit

- **Dr. Vladislav Belov**, Stellv. Direktor für Wissenschaften am Europa-Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau
- **Alexander Rahr**, Unternehmensberater, Osteuropahistoriker, Politologe und Publizist, Berlin
- **Dr. Sergey Utkin**, Leiter der Gruppe Strategisches Assessment am Institut für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen, Moskau
- **Tyson Barker**, Leiter des Programms Technologie und Aussenpolitik, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Berlin – angefragt

Ein Kooperationsprojekt von:





ONLINE MOSKAUER GESPRÄCHE

„Si vis pacem,
para bellum“ –
Wer Frieden wünscht,
bereite Krieg vor?

THEMA: „EMOTIONEN UND SPRACHE ALS ESKALATIONSFAKTOREN,
SICHERE METHODEN DER FRIEDENSWAHRUNG & VIELVERSPRECHENDE
CHANCEN DER DEUTSCH-RUSSISCHEN ANNÄHERUNG IN 2021“

WANN: Montag, 15. März 2021, 18:00 Uhr Moskauer Zeit / 16:00 Uhr Berliner Zeit

WO: Online-Veranstaltung auf der Konferenzplattform Zoom
nach vorheriger Anmeldung



Weltweite Analysen der Friedensforschung zeigen, dass internationale Konflikte keinesfalls unausweichlich sind. Häufig entgleiten sie einer komplexen Kette von Entscheidungen verschiedener Akteure, die durchaus eine Alternative hatten. Angesichts der russisch-europäischen Beziehungen der letzten Jahre mehren sich die Befürchtungen: Könnte eine weiter anhaltende Negativ-Spirale von außenpolitischen Entwicklungen und öffentlichen Diskursen auch eine eigene „schlafwandelnde“ Eskalationsdynamik entwickeln? Gerade Worte bereiten in den internationalen Beziehungen des Öfteren schon ursprünglich gar nicht intendierten Taten den Boden. Im Wahljahr 2021 scheint daher umso mehr gemeinsame Achtsamkeit geboten.



Auch global scheint der Friedensgedanke im Wirkkreis moderner Kommunikationsmittel kein „Selbstgänger“. Wie dringlich ist es daher derzeit, weltweit die gemeinsame Friedenswahrung in ihrer Bedeutung und ihren Erfolgen wach zu halten? Welches sind die meist versprechenden Chancen der Deeskalation zwischen Europa und Russland? Wie können in 2021 grundlegend die Handlungsspielräume gesichert werden, damit alle einen Schritt aufeinander zugehen können?



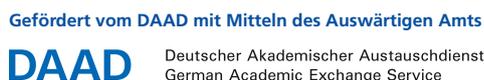
Freuen Sie sich auf deutsch-russische Antworten aus Expertenhand im Moskauer Gespräch moderiert von **Andreas Stopp**, Deutschlandfunk mit

- **Vladimir Grinin**, ehem. Botschafter der Russischen Föderation in Berlin (2010–2018) (*angefragt*)
- **Prof. Dr. Alexei Gromyko**, Direktor des Europa-Instituts an der Russischen Akademie der Wissenschaften und korrespondierendes Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau
- **Prof. Dr. Sönke Neitzel**, Lehrstuhl für Militärgeschichte / Kulturgeschichte der Gewalt, Universität Potsdam, Mitglied in der Gemeinsamen deutsch-russischen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen (Vertrauensbildung durch wissenschaftliche Zusammenarbeit)
- **Dr. Regina Heller**, Wissenschaftliche Referentin am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Hamburg, Mitglied im DFG-Projekt Claiming respect – the socio-emotional dimension of Russia's relations with the West (*angefragt*)
- **Alexander Golz**, freier Journalist (*angefragt*) und Militärexperte, Moskau

Diskutieren Sie mit und melden Sie sich an unter:
www.deutsch-russisches-forum.de/4689902

Sie erhalten vor der Veranstaltung per Email Ihren Zugang zur Zoom-Plattform.

Ein Kooperationsprojekt von:





ONLINE MOSKAUER GESPRÄCHE

Wir laden Sie
herzlich zu unserer
Diskussion ein!

THEMA: „ARMES GESUNDHEITSSYSTEM, BIST DU KRANK,
DASS DU NICHT MEHR LEISTEN KANNST?“

WANN: Dienstag, 13. April 2021, 18:30 Uhr Moskauer Zeit / 17:30 Uhr Berliner Zeit

WO: Online-Veranstaltung auf der Konferenzplattform Zoom
nach vorheriger Anmeldung



Weltweit geben seit 12 Monaten die Ärzt*innen, Krankenpfleger*innen und Forscher*innen in den unterschiedlichen nationalen Gesundheitssystemen ihr Bestes, um trotz Corona für alle eine gute medizinische Versorgung zu gewährleisten. Gerade die Bedeutung der medizinischen Forschung wird derzeit durch das internationale Wettrennen bei der Impfstoffentwicklung für alle im Alltag spürbar. Doch ob USA, Großbritannien, Deutschland oder Russland: Trotz der herausragenden Forschungsleistungen und trotz zum Teil übermenschlicher individueller Anstrengungen tritt vielerorts deutlich zu Tage, wie verschiedenste Gesundheitssysteme schon länger an grundlegenden chronischen Mängeln leiden. Um sie für die Zukunft zu rüsten, scheinen richtungsweisende Entscheidungen erforderlich.

Welche Vorbereitungen müssen für zukünftige Pandemien proaktiv getroffen werden? Wie kann grundsätzlich die medizinische Versorgung im ländlichen Raum gesichert werden? Mit welchen Anreizen kann die Entwicklung von Medikamenten angetrieben werden, die dringend erforderlich sind, aber nur geringe Gewinnmargen versprechen? Welche Lösungen & Herausforderungen bringen Tele-Medizin und künstliche Intelligenz? Welche Perspektiven eröffnet die personalisierte Medizin? Welchen Platz haben alternative Heilmethoden? Welche Gewichtung

wird zukünftig die präventive Gesundheitserhaltung gegenüber der Krankheitsbehandlung erhalten? Ein wichtiger Dreh- & Angelpunkt scheint zu sein: Wie müssen die Ausbildungen, Arbeitsbedingungen und Vergütungen im medizinischen Bereich reformiert werden? Und nicht zuletzt: Wie ist all das zu bezahlen?

Freuen Sie sich auf deutsch-russische Antworten aus Expertenhand im Moskauer Gespräch moderiert von **Kerstin Hilt**, Deutsche Welle mit

- **Prof. Dr. Grigorij Roytberg**, volles Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften, Gründer und Präsident von Medicina Roytberg's Clinic JSC, Moskau
- **Dr. Susanne Johna**, 1. Vorsitzende des Bundesvorstandes Marburger Bund, Verband der angestellten und beamteten Ärztinnen und Ärzte Deutschlands e.V., Gesundheitsökonomin und Oberärztin für Krankenhaushygiene des St. Josefs-Hospital Rheingau, Rüdeshheim
- **Andrey Konoval**, Co-Vorsitzender der Interregionalen Gewerkschaft für Gesundheitspersonal Aktion, Moskau
- **Knut Lambertin**, Referatsleiter Gesundheitspolitik/ Krankenversicherung beim Deutschen Gewerkschaftsbund, Vorsitzender des Aufsichtsrates des AOK Bundesverbandes, Berlin



Diskutieren Sie mit und melden Sie sich an unter: <https://clc.to/4848359>
Sie erhalten vor der Veranstaltung per Email Ihren Zugang zur Zoom-Plattform.

Ein Kooperationsprojekt von:





ONLINE

MOSKAUER GESPRÄCHE

Wir laden Sie
herzlich zu unserer
Diskussion ein!

THEMA: „WAS GESCHAH VOR 80 JAHREN? – ERINNERN UND ERINNERUNG
ALS ZUKUNFTSGESTALTUNG IN EUROPA“

MIT EINEM EINLEITENDEN GRUSSWORT VON DR. GÉZA ANDREAS VON GEYR,
BOTSCHAFTER DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND IN DER RUSSISCHEN FÖDERATION

WANN: Mittwoch, 12. Mai 2021 um 18:30 Uhr Moskauer Zeit / 17:30 Uhr Berliner Zeit

WO: Online-Veranstaltung auf der Konferenzplattform Zoom
nach vorheriger Anmeldung



Wenn Menschen die Fehler ihrer Vorfahren vergessen, laufen sie Gefahr, dieselben zu wiederholen. Schrecken, Schmerz und Leid des Zweiten Weltkrieges von Generation zu Generation in der Erinnerung wachzuhalten, ist daher eine zwar bittere, aber unersetzliche Medizin zur Friedenssicherung. Der Einfall der deutschen Wehrmacht in die Sowjetunion, die Leningrader Blockade und die Vertreibung der Russlanddeutschen halten dabei in vielen grauvollen Facetten sehr grundlegende Lektionen für Bürgerinnen und Bürger weltweit bereit.



Doch in Zeiten wachsender internationaler Interessenkonflikte, nationalistischer Strömungen und populistischer Meinungsbildung drohen wichtige Erinnerungen zu verblasen. Das Erinnern wird mancherorts selektiv auf ein Mittel zur nationalen Abgrenzung und Identitätsstiftung verkürzt. Dabei kann gerade das gemeinsame Erinnern Nähe stiften und Vertrauen säen.



So stellt sich für Deutsche und Russ*innen die Frage: Was wollen wir und was sollten wir nach 80 Jahren erinnern? Mit welchem Ziel können wir gemeinsam



erinnern? Welche Erinnerungskultur kann in Europa den Willen und das Handeln für eine friedvolle Zukunft weiter festigen?

Freuen Sie sich auf deutsch-russische Antworten aus Expertenhand im Moskauer Gespräch moderiert von **Gemma Pörzgen**, Freie Journalistin Berlin, mit

- **Svetlana Alexijewitsch**, Schriftstellerin und Trägerin des Nobelpreises für Literatur 2015
- **Matthias Platzeck**, Ministerpräsident a. D. und Vorstandsvorsitzender des DRF e. V.
- **Prof. Dr. Oleg Budnitskii**, Direktor des Internationalen Zentrums zur Geschichte und Soziologie des Zweiten Weltkrieges und seiner Konsequenzen, National Research University Higher School of Economics Moskau
- **Prof. Dr. Jörg Echternkamp**, Wiss. Direktor am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam, und apl. Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



Diskutieren Sie mit und melden Sie sich an unter: <https://clc.to/4855929>
Sie erhalten vor der Veranstaltung per Email Ihren Zugang zur Zoom-Plattform.



Ein Kooperationsprojekt von:

 DEUTSCH-RUSSISCHES FORUM E.V.
ГЕРМАНО-РОССИЙСКИЙ ФОРУМ

 Moskauer Deutsche Zeitung

 ifa Institut für
Auslandsbeziehungen

Gefördert vom DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amts

 DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

 DEUTSCHLANDJAHR
IN RUSSLAND
2020/2021

 hallo
deutschland!



ONLINE MOSKAUER GESPRÄCHE

Wir laden Sie
herzlich zu unserer
Diskussion ein!

THEMA: „ZUKUNFTSZUG 2035 –
SCHEINBAR NOCH FERN UND DOCH SCHON BALD DA“

WANN: Donnerstag, 17. Juni 2021, 18:30 Uhr Moskauer Zeit / 17:30 Uhr Berliner Zeit

WO: Online-Veranstaltung auf der Konferenzplattform Zoom
nach vorheriger Anmeldung



Kaum jemand kann sich noch erinnern, wie sein Alltag ohne Handy, ohne Internet und ohne Navi aussah. Dennoch ist es gerade einmal 20 Jahre her. Daher lohnt sich der Blick in die scheinbar noch entfernte Zukunft: Welche Zukunftstechnologien, die jetzt noch in den Kinderschuhen stecken mögen, werden aus der Welt unserer Kinder und Enkel nicht wegzudenken sein? Was wird in 20 Jahren für uns selbstverständlich sein, was uns heute noch unvorstellbar scheint?



Wie sind kurzfristige Modethemen und kurzlebige Massentrends von langfristig entscheidenden Faktoren zu unterscheiden? Welche Entwicklungen werden in den kommenden 15 Jahren unser Alltagsleben und unsere Arbeit grundlegend umgestalten? Wie wird sich unsere Landwirtschaft und Ernährung verändert haben? Wer verbreitet werden Häuser aus 3D-Druck sein? Welche sind die Schlüsselveränderungen in der Energieversorgung und Mobilität?



Welche neuen Gesichter werden unsere Städte haben? Welche Auswirkungen wird dies auf die Finanzdienstleister haben? Wie werden KI und Quantencomputing unsere Welt im Großen und im Kleinen verändern?



Diskutieren Sie mit und melden Sie sich an unter: <https://cl.c.to/4969156>
Sie erhalten vor der Veranstaltung per Email Ihren Zugang zur Zoom-Plattform.

Vor allem aber: Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für uns im Hier & Jetzt? Welche Weichen müssen Wirtschaftsräume, Unternehmen und Bürger schon heute stellen, um in 15 Jahren nicht den Zug der Zeit verpasst zu haben? Welche Vorreiter und Hidden Champions gibt es schon in Russland und Deutschland?

Panelist*innen:

- **Igor Kostikov**, Chairman of the Commission of professional standards on the financial markets – Russian Union of Industrialists and Entrepreneurs, Moscow
- **Daria Khaltourina**, Abteilungsleiterin beim Föderalen Forschungsinstitut zu Gesundheitsorganisation & Gesundheitsinformation beim Russischen Föderalen Gesundheitsministerium (angefragt)
- **Dr. Ewald Böhlke**, Senior Research Associate GEPAGroup; über 20 Jahre Senior Researcher bei der Daimler AG
- **Jan Berger**, CEO Themis Foresight GmbH, Leipzig

Ein Kooperationsprojekt von:



Gefördert vom DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amts





ONLINE MOSKAUER GESPRÄCHE

Wir laden Sie
herzlich zu unserer
Diskussion ein!

THEMA: „DIE JUGEND HAT HEIMWEH NACH DER ZUKUNFT?
DIE GENERATIONEN Z UND ALPHA IN RUSSLAND
UND DEUTSCHLAND“

WANN: Dienstag, 16. November 2021, 18:30 Uhr Moskauer Zeit / 16:30 Uhr Berliner Zeit

WO: Online-Veranstaltung auf der Konferenzplattform Zoom
nach vorheriger Anmeldung



Wenn Lehrer, Ausbilder und Arbeitgeber der Jahrgänge 1960 bis 1980 auf Schüler, Auszubildende und Berufsanfänger der Generationen Z und Alpha treffen, scheinen nicht selten unterschiedliche Welten aufeinander zu prallen. Auf den zweiten Blick offenbaren sich zugleich oft unvermutete Gemeinsamkeiten.



Ob an der Hochschule, im Betrieb oder in der Gesamtgesellschaft: Ein „Übersetzen“ und Vermitteln zwischen den unterschiedlichen Lebenswelten scheint der Schlüssel, um sowohl mit den Erfahrungen der älteren Generationen als auch mit den Ideen und dem Tatendrang Jüngerer gemeinsam erfolgreiche Projekte zu schmieden.



Doch wer ist denn überhaupt „die heutige Jugend“? Wie hält sie es mit Werten, Familie und Religion? Welchen Raum möchte sie Freizeit, Beruf und Bildung in ihrem Leben geben? Welche Chancen und welche Risiken stecken in ihrem Umgang mit und im Digitalen?



Im Ausblick auf das kommende Feierjahr des deutsch-russischen Jugendaustausches stellt

sich auch die Frage: Wie gleichen und unterscheiden sich Jugendliche in Deutschland und Russland? Welcher gemeinsame Schatz kann gerade heute durch ihre Begegnung für beide Länder gehoben werden?

Freuen Sie sich auf den deutsch-russischen Expert*innen-Austausch zwischen:

- **Dina Sokolowa**, Stellvertretende Direktorin des Instituts für Jugendpolitik und internationale Beziehungen der Russischen Technischen Universität MIREA, Leiterin der russischen Koordinierungsstelle für gemeinschaftliche Jugendarbeit mit der Bundesrepublik Deutschland
- **Prof. Dr. Gudrun Quenzel**, Mitherausgeberin der Shell Jugendstudie 2019, Pädagogische Hochschule Voralberg, Feldkirch (*angefragt*)
- **Franziska Metzbour**, Projektleiterin Jugend Gründet, Steinbeis-Innovationszentrum Unternehmensentwicklung, Hochschule Pforzheim
- **Stepan Kostezky**, Journalist der Generation Z, Online-Zeitung „Lenta.ru“

Diskutieren Sie mit und melden Sie sich an unter: <https://cl.c.to/5399804>
Sie erhalten vor der Veranstaltung per Email Ihren Zugang zur Zoom-Plattform.

Ein Kooperationsprojekt von:



Gefördert vom DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amts



Kurzberichte zu den *Moskauer Gesprächen ONLINE* in 2021

Moskauer Gespräch am 16. Februar 2021

<https://www.youtube.com/watch?v=ZR5UNfX1dFU>

"Mischt das Wahljahr 2021 die Karten neu?" Prof. Dr. Vladimir Belov, Prof. Dr. Thomas Jäger, Alexander Rahr und Dr. Sergey Utkin schätzten beim gestrigen ***Moskauer Gespräch ONLINE*** die Chancen dafür nicht hoch ein. Die deutsch-russische Politik werde sich in 2021 eher wie das "Bohren dicker Bretter" gestalten. Essentiell sei, den Gesprächsfaden nicht abbrechen zu lassen. Zwar hätten die deutsch-russischen Beziehungen auf unternehmerischer, zivilgesellschaftlicher und kultureller Ebene viel vorzuweisen. Aber im Wahljahr werde Außenpolitik verstärkt durch Innenpolitik geprägt. Dadurch dominierten noch stärker Wertediskussionen und selektive, teils auch historisch geprägte Wahrnehmungen. Unabhängig von den konkreten Wahlausgängen im Herbst fehlten zudem neue Ideen. Moderiert von **Andreas Stopp**, Deutschlandfunk, stellten die 230 Zuschauer*innen zahlreiche Fragen und beteiligten sich angeregt im Chat. So äußerte ein Zuschauer: *"Ich habe den Eindruck, dass auch emotionale Elemente in den Deutsch-Russischen Beziehungen eine wichtige Rolle spielen. Ich würde von enttäuschter Liebe sprechen. 'Die Deutschen, die wir doch alle trotz aller negativen Erfahrungen schätzen, hören nur auf die USA und die osteuropäischen Staaten und wenden sich gegen Russland' (Russische Enttäuschung) und 'Die Russen, die wir doch mögen und als Partner sehen, wollen unsere Werte nicht teilen' (Deutsche Enttäuschung). Welche Rolle spielen diese emotionalen Elemente in der Politik?"* Die Erwartungen runterzuschrauben, war die einhellige Empfehlung des Expertenpanels. Russland sei sehr ehrgeizig, die europäischen Staaten in Bezug auf Russland sehr zerrissen, die EU außenpolitisch schwach. Zu hohe Erwartungen könnten da nur zu unproduktiven Frustrationen und unnötigen Krisen führen. Wichtig sei es, die Vogelperspektive nicht aus dem Blick zu verlieren: Denn der Konflikt, der die zukünftige Weltpolitik gestalte, sei nicht der zwischen Russland und der EU, sondern zwischen China und den U.S.A. Für Europa wäre eine China-Russland-Achse kein Vorteil, und auch Russland könne kein wirkliches Interesse daran haben, einseitig abhängig von China zu werden. Im Sinne der bereichernden Zusammenarbeit auf Augenhöhe widmet sich das nächste **Moskauer Gespräch am 25. März** dem deutsch-russischen Erfahrungsaustausch bei der Gestaltung zukunftstauglicher Gesundheits- und Pflegesysteme: "Der ewig kranke Patient - die deutschen und russischen Gesundheitsversorgungs- und Pflegereformen im Vergleich".

Moskauer Gespräch am 15. März 2021

<https://www.youtube.com/watch?v=msVhFIIdsoM>

"*Wer Frieden wünscht, bereite Krieg vor*" - Was mag dieses unlängst wieder auf hoher politischer Ebene bemühte Zitat aus der Antike für die aktuellen deutsch-russischen Beziehungen bedeuten? In Zeiten außenpolitischer Spannungen fiel es beim **Moskauer Gespräch** am 15. März dem Moderator Andreas Stopp, Deutschlandfunk, nicht leicht, dem Expert*innen-Panel konkrete Antworten auf diese brisante Frage zu entlocken. Es schien ein heißes Eisen zu sein. In einer weiten *tour d'horizon* beleuchtete das Gespräch diverse Aspekte der Außenpolitik wie die Bedeutung von Emotionen, sprachlich vermittelten Kulturunterschieden und den Einfluss der Wissenschaft auf politische Entscheidungsträger. S.E. **Vladimir Grinin**, der Botschafter der RF in Berlin von 2010 bis 2018, unterstrich zudem wiederholt die Bedeutung der 1000-jährigen gemeinsamen Geschichte und die große Anzahl von Russ*innen und Deutschen, die auch heute im jeweilig anderen Land leben. Doch auch wenn der Elefant in der Diskussion nie beim Namen genannt wurde, tauchte er für die 230 Zuschauer*innen immer wieder in einzelnen Bemerkungen auf: So sehr sicherlich die Klimaveränderung und der Umweltschutz viel Aufmerksamkeit verdienen, so sehr sei doch die Entscheidung über Krieg oder Frieden von nicht zu unterschätzender Bedeutung in den nächsten Jahren, meinte bspw. der Direktor des Moskauer Europa-Instituts **Prof. Dr. Alexei Gromyko**. In den letzten 30 Jahren hätten die Deutschen und Russen leider verlernt, miteinander außenpolitische Divergenzen zu lösen, äußerte sich an anderer Stelle der russische Journalist und Militärexperte **Alexander Goltz**. **Dr. Regina Heller** vom Hamburger Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik betonte, dass zur Friedenswahrung gemeinsame Gespräche nach vorne gerichtet werden müssten und nicht bei Schuldfragen zur Vergangenheit starten und dort erstarren dürften. Der Berliner Militärgeschichtler **Prof. Dr. Sönke Neitzel** wiederum verdeutlichte zwar, dass Aufrüstung immer auch ein Mittel sei, sich außenpolitischen Respekt zu verschaffen, und nicht automatisch deren kriegerische Nutzung bedeuten müssten. Dennoch: Dass angesichts der derzeitigen militärischen Konstellation unbedingt wieder alle Parteien in internationale verteidigungspolitische Abkommen integriert werden müssten, um den Frieden zu sichern - darin waren sich alle Expert*innen einig. So schloss das **Moskauer Gespräch** mit dem Brandt-Zitat: "Frieden ist nicht alles. Aber ohne Frieden ist alles nichts."

Moskauer Gespräch am 13. April 2021

<https://www.youtube.com/watch?v=lxwxa5X11as>

"Für seinen Beruf zu brennen, ohne sich verheizen zu lassen" - diese Herausforderung teilen Ärzte und Pflegekräfte in Deutschland und Russland. Die jährlich 60 Millionen Überstunden der in deutschen Krankenhäusern angestellten Ärzte waren nur eines der vielen Beispiele, das den 105 Zuschauer*innen beim **Moskauer Gespräch Online am 13. April** eindrücklich vor Augen führte: In beiden Ländern

stößt in den letzten Jahren die Krankenversorgung auch ohne die Corona-Pandemie an ihre Leistungsgrenzen. Insgesamt entfaltete sich die Frage des Abends "**Armes Gesundheitssystem, bist Du krank, dass Du nicht mehr leisten kannst?**" als ein sehr komplexes facettenreiches Thema.

Da mehr Personal, höhere Gehälter und bessere Arbeitsbedingungen unmittelbar finanzielle Auswirkungen haben würden, verglich das Experten-Panel aus **Dr. Susanne Johna** (Marburger Bund), **Dr. Tatiana Vukolova** (Rödl & Partner, Moskau), **Knut Lambertin** (DGB) und **Andrey Konoval** (Interregionale Gewerkschaft für Gesundheitspersonal *Aktion*, Moskau) sehr intensiv den Aufbau und die Finanzierung der deutschen und russischen Gesundheitssysteme. In der Zusammenschau diskutierten sie kontrovers die Frage, wieviel privater Wettbewerb hilfreich sei und wann eine notwendige Ökonomisierung der Gesundheitsversorgung in negative Kommerzialisierung kippe. Einig waren sie sich darin, dass sich in beiden Ländern nicht ausreichend Angestellte im Gesundheitssektor gewerkschaftlich organisierten. Moderiert von **Kerstin Hilt, Deutsche Welle**, beleuchteten sie zusätzlich eine Reihe weiterer Aspekte: Sie beschrieben in beiden Ländern die Schwächen verschiedener politischer Lenkungsmechanismen auf die Gesundheitswesen. Der Präventionsförderung an Stelle der reaktiven Krankenpflege attestierten sie für beide Länder starken Nachholbedarf. In Deutschland sei die Notwendigkeit, medizinische Leistungen privat zu bezahlen, noch nicht so ausgeprägt wie in Russland. Während jedoch Russland bereits erfolgreich in die Digitalisierung des Gesundheitssektors investiert habe, ändere in Deutschland die späte und schleichende Umsetzung der E-Patientenakte noch nichts an der parallelen Über- und Unterversorgung bei der Medikamentierung. Ob die in Österreich, Belgien, den Niederlanden und Deutschland praktizierte Selbstverwaltung im Gesundheitswesen ein "Exportschlager" für Länder wie Russland wäre, versahen alle mit einem großen Fragezeichen. Aber wieviel das Gut Gesundheit eine Gesellschaft kosten darf, betrachteten sie übereinstimmend als eine Wertefrage und politische Grundentscheidung. Großer Verantwortung widmet sich auch das nächste **Moskauer Gespräch Online am 12. Mai** zur Frage "**Was geschah vor 80 Jahren? - Erinnerung und Erinnern als Zukunftsgestaltung in Europa**".

Moskauer Gespräch am 8. Mai 2021

<https://www.youtube.com/watch?v=rqRIK98EIXI>

"Dem deutschen Bundestag war weder der 8. Mai eine Erwähnung wert, noch wird es der 22. Juni sein." schrieb ein deutscher Zuschauer beim **Moskauer Gespräch ONLINE am 12. Mai** in den Chat. Eine andere Deutsche pflichtete bei: "Dabei sollte für die Abgeordneten des DB am 08. Mai der Besuch des Deutsch-Russischen Museums in Karlshorst ein Muss! sein: so eine Art 'Weiterbildungstag'". "Es ist eine große Leistung des russischen Volkes, dass Versöhnung so schnell und umfangreich stattgefunden hat.", ergänzte ein Dritter. Nicht nur im Chat war der Austausch sehr emotionsgeladen zu dem alles andere als leichten Thema des Abends "**Was geschah vor 80 Jahren? - Erinnerung und Erinnern als Zukunftsgestaltung in Europa**". 260 Zuschauer*innen verfolgten sehr aufmerksam, wie die **Literaturnobelpreisträgerin Svetlana Alexijewitsch** zusammen mit drei

Historikern sich bemühte, ihm aus den verschiedensten Blickwinkeln gerecht zu werden. "Wird das zukünftig ein Krieg wie jeder andere sein? Es gibt ja tausende Kriege, und niemand erinnert sich mehr daran. Das ist oft nur noch eine Zeile im Lehrbuch.", lautete eine zentrale Frage. Ein guter Weg, Erinnerung zu bewahren, sei die Wahrheit und eben keine Wahrheit, die in irgendwelchen politischen Agitationen versteckt sei. Dieser Aussage Alexijewitschs konnte wohl das gesamte Panel zustimmen. Auch, dass mit dem Tod der letzten Augenzeugen die verschiedenen Geschichtsschreibungen durch Schwerpunktsetzungen und Nuancierungen noch anfälliger werden für zielgerichtete und instrumentalisierte Deutungen, war Konsens. Doch wie Deutsche und Russen gemeinsam die Erinnerung an "die Wahrheit" sicherstellen können, blieb offen. Angesichts gesetzgeberischer Versuche einzelner Länder, die historische Wahrheit zu bewahren, fragte **Prof. Dr. Oleg Budnitskii (Direktor des Internationalen Zentrums zur Geschichte und Soziologie des Zweiten Weltkrieges und seiner Konsequenzen, HSE Moskau)**: "Wo ist da denn das Maß, an dem man Wahrheit messen kann? Wer sagt denn, was wahr ist? Wo gibt es denn da irgendeine Normung, was richtig oder falsch ist?" "Für mich ist offensichtlich, dass wir teilweise versuchen, uns vor der Vergangenheit zu verstecken, oder dass wir versuchen, das zu restaurieren, was eigentlich nicht mehr restauriert werden kann oder muss.", betonte Alexijewitsch. **Prof. Dr. Alexej Gromyko (Direktor am Europa-Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften Moskau)** appellierte: "Die Geschichte eines jeden Krieges darf für das Massenbewußtsein kein Gegenstand sein, mit dem man Rechnungen begleicht, und muss eine Geschichte der Versöhnung sein." Die Geschichte der Versöhnung zwischen Russland und Deutschland sei genauso großartig wie die Geschichte der Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland. Die historische Erinnerung dürfe in den kommenden Jahr nicht zum Zankapfel werden. Sein deutscher Kollege **Prof. Dr. Jörg Echternkamp (Wiss. Direktor am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr)** warnte deshalb vor einer Re-Nationalisierung der Erinnerung und warb für ein multiperspektivisches Erinnern. Es solle im Idealfall ein vielfältiges kollektive Gedächtnis transportiert werden, dass die unterschiedlichen Perspektiven zur Kenntnis nimmt. Dadurch werde jeder Generation ermöglicht, darauf einzugehen und über das gegenseitige Verstehen den Weg für Versöhnung zu ebnen. Dabei sollten Empathie in der Würdigung der Erinnerungen und eine rational-kritische Auseinandersetzung mit historischen Quellen Hand in Hand gehen. Multiperspektivität ist auch ein zentraler Aspekt des nächsten **Moskauer Gesprächs ONLINE am 17. Juni**: "Das schleichende Gift - die deutsch-russischen Beziehungen im Spiegel und Zerrbild der sozialen und professionellen Medien"

Moskauer Gespräch am 15. Juni 2021

<https://www.youtube.com/watch?v=KDNIKQYBXbI>

„Die Zukunft verläuft nicht linear.“ Daher seien die Erfahrungen und Erfolgsrezepte der Vergangenheit nur sehr begrenzt und mit viel Vorsicht auf die Zukunft zu projizieren. Darin waren sich die drei Zukunftsforscher **Jan Berger, Ewald Böhlke, und Igor**

Kostikov einig. Die großen technischen Innovationen, die bis 2035 weltweit tiefgreifende Veränderungen im alltäglichen Privat- und Berufsleben vorantrieben, seien Quantum Computing und Künstliche Intelligenz (KI). Die schwer abzuschätzenden Beschleunigungs- und Erweiterungsmomente ergäben sich jedoch die vielfachen Wechselwirkungen der Veränderungen in einzelnen Wirtschafts- und Lebensbereichen: Wie wird sich Autonomes Fahren auf die Kredit- und Versicherungsgeschäfte des Finanzsektors auswirken? Wie werden eine Bankfiliale und ein Supermarkt in 10 Jahren aussehen? Welche radikal neuen Forschungen wird Quantumcomputing ermöglichen? Wie wird KI die Einstellungs- und Arbeitsprozesse weltweit verändern? Welche Rolle werden Marken und Marketing „noch“ spielen, wenn KI-Programme für die Konsumenten Angebote nur auf Grundlage von Fakten vergleichen? Unter Moderation von **Jan David Ott** (DRF) stellten die 80 Zuschauer*innen zugleich viele Fragen danach, was bis 2035 weiter bestehen wird. Welche Werte werden weiterhin Orientierung bieten? Welche Verhaltensweisen werden weiterhin das menschliche Miteinander gestalten? Welche verschiedenen Rollen werden die unterschiedlichen Generationen in den anstehenden Veränderungsprozessen spielen? Welchen Einfluss der „Sturm und Drang“ jüngerer Generationen in Zukunft haben wird, diskutiert auch das kommende Moskauer Gespräch ONLINE zum Thema „Jugend, quo vadis? – Die Generationen Z und Alpha in Russland und Deutschland!“.

Moskauer Gespräch am 15. November 2021

"Klickgeneration, flexibel, kreativ, frech, schnelllebig, schnelldenkend, work-life-balance-orientiert, keine Entbehrungen gewohnt" sei die Generation Z - das waren einige der ersten Assoziationen der 101 Zuschauer beim **Moskauer Gespräch ONLINE** am 16. November. "Jugend, quo vadis? - Die Generationen Z und Alpha in Russland und Deutschland" erwies sich als ein Gesprächsthema, bei dem jede*r der Teilnehmenden eigene Erfahrungen und Meinungen mitbrachte. Zugleich fand das Publikum für sich heraus, dass es zu 95% die vorhergehenden Generationen repräsentierte. Pauschalisierungen und Stereotype waren daher die Tretmienen dieses Themas, darüber waren sich alle einig. So war es die Leistung der Expert*innen **Dina Sokolowa** (MIREA), **Elena Zloteanu** (Hochland), **Franziska Metzbaur** (Jugend gründet) und Stepan **Kostezkiy** (lenta.ru) die vorherrschenden Eindrücke durch belastbares Wissen zu stützen, zu differenzieren und, wo nötig, zu korrigieren. Tatendrang, Gestaltungswille und Werte-Orientierung seien Kennzeichen der Post-Millennials. Geprägt durch das Internet verbänden sie Weltoffenheit mit einer gewissen Populimusaffinität. Im Zeitalter der "Post-Wahrheit", der verkürzten Botschaften und der gesteigerten emotionalen Trigger seien die Verführbarkeit und das "den Dingen nicht auf den Grund gehen" ein ernstzunehmendes Risiko. Zugleich machten sich auch innerhalb der einzelnen Jugend-Generationen weiterhin soziale Unterschiede und ungleiche "Startchancen" bemerkbar. Als Konsument*innen und auf dem Arbeitsmarkt zeigten sie sich selbstbewußt und kritisch. Immer mehr junge Russ*innen gäben der Sinnhaftigkeit ihrer Aufgaben den Vorrang vor der Vergütung. Viele junge Deutsche dagegen suchten Arbeitsplätze, an denen sie die Sicherheit als Arbeitnehmer mit Möglichkeiten des unternehmerischen Gestaltens vereinen können. Ob das "No more bla bla bla" der Generation Greta nicht das typische Aufbegehren jeder jungen Generation sei, wie es Goethe und Schiller in ihrer "Sturm und Drang"-Phase nur etwas

anders artikuliert hätten?, war eine der Abschlussfragen des Moderators **Jan David Ott** (DRF). Oder stehe sie wirklich für eine ganz neuartige Zäsur? Sowohl als auch, schälte sich als Experten-Konsens heraus. Die Lücke zwischen dem Selbstbild und Gestaltungsanspruch der jungen Generationen einerseits sowie der Komplexität der globalen und inner-gesellschaftlichen Herausforderungen müssten durch den Willen zu kontinuierlichem Experimentieren und Lernen gefüllt werden.